



Jedes Haus hat eine Geschichte zu erzählen

Ausstellungen, Gedenkspaziergänge, Vorträge, Gespräche

PROGRAMM BERLIN SAMSTAG, 10. MAI 2025



1 Erinnerung an Else Simon und ihre Mitbewohner*innen

Rosenheimer Str. 40, 10781 Berlin-Schöneberg

10:30 – 12 Uhr Vortrag & Gespräch

In der Rosenheimer Straße wird gemeinsam mit zwei Nachkommen an die Verfolgung, Enteignung und Deportation neun ehemaliger Mieter*innen erinnert. Dass ihre Großtante Else Simon mit ihrer Tochter Helga Kaufmann und ihrer Enkelin Yvonne Luise aus dieser Wohnung deportiert wurden, weiß Claudia Samter erst seit wenigen Jahren. Gemeinsam mit ihrer Tochter kommt sie aus Malaga, um an ihre Großtante, Tante und Cousine zu erinnern und von der Flucht ihrer Eltern nach Argentinien zu erzählen.

Anmeldung: info@denkmalamort.de



2 Erinnerung an den Vormieter Max Anschel und seine Familie

Elisabethkirchstr. 5, 10115 Berlin-Mitte

10:30 – 13 Uhr & Lesung & Ausstellung

11 Uhr Stolpersteinverlegung

Max Anschel lebte in der Elisabethkirchstraße mit seiner nichtjüdischen Frau Anna und ihrer Tochter Ruth. Weil er und seine Frau sich dagegen wehrten, dass er als Jude nicht in den Luftschutzkeller durfte, wurde er 1944 verhaftet, später im KZ Stutthof ermordet. Seine Frau und seine Tochter wurden auch nach 1945 von Nachbar*innen schikaniert. Der Journalist Gereon Asmuth wohnt heute in der Wohnung der Familie Anschel. Er hat ihre Geschichte unter taz.de/MaxAnschel aufgeschrieben und liest vor Ort daraus vor.



3 YVA und ihre Zeit. Werk und Leben von Else Neuländer Simon (1900-1944)

Galerie Mond
Bleibtreustraße 17, 10623 Berlin-Charlottenburg

12 Uhr & Führung

11 - 18 Uhr & Ausstellung geöffnet

YVAs Fotoatelier in der Bleibtreustraße 17 war ein kreativer Treffpunkt, an dem sie ein einzigartiges Spiel mit Licht und Schatten entwickelte. Ihre Bildsprache prägte die Modelfotografie nachhaltig – doch das Leben der Else Neuländer-Simon (YVA) und das vieler ihrer Angehörigen wurde vor dem 31.12.1944 gewaltsam ausgelöscht. Die Ausstellung widmet sich vor allem dem Frühwerk der Fotografin. Teils rekonstruierte Fotografien eröffnen einen neuen Blick auf YVA und ihre Zeit.

Anmeldung: buchinger@denkmalamort.de



4 Hier wohnte die Familie Katzenellenbogen

Rosenheimer Straße 40, 10781 Berlin-Schöneberg

12 – 14 Uhr Ausstellung, Vortrag & Gespräch

An die Familie Katzenellenbogen, die bis zu ihrer Flucht nach Argentinien im Frühjahr 1939 in der Rosenheimer Straße 40 lebte und in der Goltzstraße einen Haushaltswarenladen betrieb, erinnern Anke Hassel und Hugh Williamson, die heutigen Bewohner*innen der Wohnung, mit Fotografien und Dokumenten. Elsa Cohen reist mit ihren drei Töchtern aus Israel an. Die vier erzählen von ihrem Vater und Großvater Ludwig Katzenellenbogen, der als kleiner Junge in der Wohnung lebte.



5 Ein Kirchenfenster erinnert an Verfolgung und Widerstand

Evangelische Zwölf-Apostel-Kirche
An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin-Schöneberg

13 – 15 Uhr & Vortrag & Ausstellung

Ernst und Marie Treptow halfen drei verfolgten Jugendlichen und wurden dafür später als „Gerechte unter den Völkern“ geehrt. Ihr Nachbar, der Künstler Alfred Kothe, gestaltete zum Gedenken an sie eines der Kirchenfenster der Schöneberger Zwölf-Apostel-Kirche. Mit Hilfe verschiedener Dokumente erinnert Oranna Dimmig an die Familien Kothe und Treptow sowie die jüdischen Familien Sieburth und Gumpel. Mit Zeichnungen, Collagen und Texten reflektiert Doris Hinzen-Röhrig das damalige Geschehen und spannt einen Bogen in die Gegenwart.



6 Alice Herz - Friedensaktivistin, Journalistin und Kämpferin für Frauenrechte

Alice-Herz-Platz, 12623 Berlin-Mahlsdorf

13 Uhr & Vortrag

Alice Herz (1882 - 1965) war Friedensaktivistin, Journalistin und eine Kämpferin für Frauenrechte. Sie lebte bis 1933 mit ihrer Tochter Helga (1912-2010) in Berlin-Mahlsdorf. Wegen ihrer jüdischen Herkunft und ihrer Schriften verfolgt, floh Alice Herz 1933 mit ihrer Tochter nach Frankreich. 1942 gelang den beiden eine Auswanderung in die USA. Die Arbeitsgruppe Erinnerungskultur Marzahn-Hellersdorf bewahrt die Erinnerung an Alice Herz.



7 Das Sommerhaus von Max und Martha Liebermann

Liebermann-Villa
Colomierstraße 3, 14109 Berlin-Wannsee

14 Uhr & Führung

Max Liebermann war einer der bekanntesten deutschen Impressionisten. Die Villa am Wannsee war sein Sommerhaus. Heute erinnern das als Kunstmuseum genutzte Haus und sein denkmalgeschützter Garten an die Geschichte seiner Familie. Ein Teil floh nach seinem Tod ins Exil. Seine Witwe Martha wurde zum Verkauf der Villa gezwungen. Drei Jahre später nahm sie sich das Leben, um der drohenden Deportation zu entgehen. Eine Führung durch das Haus und den Garten vermittelt Einblicke in das Leben der Liebermanns.

Anmeldung: www.liebermann-villa.de



8 Von Mikwe über „Judenhaus“ zum Spielplatz: Die Bleibtreustraße 2

Bleibtreustraße 2, 10625 Berlin-Charlottenburg

14 Uhr & Gespräch & Vortrag

Seit 1956 befindet sich in der Bleibtreustraße 2 ein Kinder-spielplatz. Das an dieser Stelle 1896 erbaute Haus wurde 1943 durch Bomben zerstört. 1926 war es von der Jüdischen Gemeinde gekauft worden, die hier unter anderem eine Mikwe – ein rituelles Tauchbad – einrichtete. Später wurde das Gebäude als sog. „Judenhaus“ genutzt, in das Juden zwangsweise einquartiert wurden, bevor sie – wie auch die jüdischen Mieter – in Konzentrationslager deportiert und ermordet wurden. Fast niemand hat überlebt.



9 Hier lebten Max und Martha Liebermann

Max Liebermann Haus, Pariser Platz 7
10117 Berlin-Mitte

14 & 16 Uhr & Führung

Max Liebermann war einer der bekanntesten deutschen Impressionisten. Gemeinsam mit seiner Frau Martha und Tochter Käthe lebte er im 2. Stock, bis er 1935 verstarb. Martha wurde 1936 aus dem Haus vertrieben und nahm sich 1943 nach Erhalt des Deportationsbefehls das Leben. Vor dem Haus erinnert ein Stolperstein an sie. Die Stiftung Brandenburger Tor erinnert an die Liebermanns und bietet kostenlose Führungen durch die Dauerpräsentation „Liebermanns Welt“ mit dem VR-Erlebnis „Bei Liebermanns“ an.



10 Die Familie Michalski - untergetaucht am Alexanderplatz

Stiftung Berliner Sparkasse – von Bürgerinnen und Bürgern für Berlin
Alexanderplatz 2, 10178 Berlin-Mitte

14:30 Uhr & Vortrag & Gespräch

1943 flieht Lilli Michalski mit ihren Kindern Franz und Peter vor der bevorstehenden Deportation von Breslau nach Berlin. In Hotels am Alexanderplatz verstecken sie sich vor der Gestapo. Dort bekommen sie auch Besuch von der „alten“ Frau Schwarzkopf, zu der Lilli Michalski seit Görlitz ein gutes Verhältnis hat. Franz Michalski ist 2023 verstorben. Petra Michalski aber kennt die Geschichte ihres Mannes wie die eigene. Sie hat sie bereits in den letzten Jahren für ihn erzählt.

Anmeldung: stiftung@berliner-sparkasse.de



11 „Heimat, Deine Sterne“ - vom Überleben der Familie Mandel

Wilhelm Rechtsanwältin
Kantstraße 51, 10625 Berlin-Charlottenburg

16 Uhr Lesung & Zeitzeugengespräch

Im Alter von nur vier Tagen wurden der Säugling Michael Mandel, seine Mutter und seine Großmutter von der Gestapo verhaftet und in einem Viehwagen in das KZ Theresienstadt deportiert. Was alle drei überlebten. In dem Buch „Heimat, Deine Sterne“ schreibt Michael Mandel über das Leben seiner jüdischen Mutter im Berlin der NS-Zeit. Im ehemaligen Wohnhaus der Familie in der Kantstraße liest der Holocaust-Überlebende aus seinem Buch und geht ins Gespräch.

Anmeldung: info@denkmalamort.de



12 Hier lebte die Familie Stein

Wilhelmstraße 12, 10963 Berlin-Kreuzberg

16 Uhr & Stolpersteinverlegung, Vortrag & Gespräch

Bis zu seinem 10. Lebensjahr lebte Herbert Stein in der Wilhelmstraße 12. 1942 floh die Familie nach Ungarn und später weiter in die USA. Nach einer Stolpersteinverlegung für Ludwig und Valerie Stein erzählt ihr Enkel Ed Stein von der Berliner Familie: von seinem Vater Herbert, von Flucht und Überleben. Ed Stein, geboren 1947 im DP-Camp Eschwege, bringt Dokumente und Bilder aus Boston, USA mit. Weitere Familienmitglieder sind anwesend. Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.



Andrea, Max und Irene Bindel, heimliches Treffen, April 1939
© Irene Bindel

13 Hier half Marga Meusel der Familie Bindel

Alte Dorfkirche Zehlendorf
Potsdamer Straße Ecke Clayallee
14169 Berlin-Zehlendorf

17 Uhr & Lesung & Gespräch

„Gestatten Sie? Mein Name ist Bindel.“ Ende der 1920er Jahre lernt Andrea Max Bindel beim Tanzen kennen. Sie verlieben sich, heiraten und 1938 kommt ihre Tochter Irene auf die Welt. Als Jude verfolgt taucht Max unter, Marga Meusel, die Sozialfürsorgerin im Zehlendorfer Gemeindehaus, hilft der Familie und organisiert u.a. heimliche Treffen für Andrea, Irene und Max im Grunewald. 2006 wurde Marga Meusel als Gerechte unter den Völkern ausgezeichnet. Irene Bindel liest aus ihrer Biografie „Wassermilch und Spitzenwein“.



14 Hier lebte der Maler Kurt Löb

Binger Straße 55, 14197 Berlin-Wilmersdorf

17 Uhr Vortrag, Ausstellung & Konzert

In dem Haus, in dem der Maler und Illustrator Kurt Löb seine Kindheit verbrachte, bevor die Familie sich gezwungen sah, nach Amsterdam auszuwandern, findet ein Hauskonzert mit klassischer Musik von niederländischen und deutschen Komponist*innen statt, die unterdrückt und verfolgt wurden. Anlass sind neben der Erinnerung an Werk und Person Kurt Löbs auch 80 Jahre Frieden und deutsch-niederländische Freundschaft. Der Enkel Kurt Löbs wird anwesend sein.

Anmeldung: sawuesthoff@gmail.com



15 Hier lebte Lily Knips

Galerie Hilleckes
Wielandstraße 30, 10629 Berlin-Charlottenburg

18 Uhr Vortrag & Gespräch

Lily Knips sendete ihren Sohn Lothar 1933 nach London. Ihr selbst gelang keine Ausreise. Dann traf sie Josef Jakobs, einen jüngeren Mann, der gefälschte Pässe verkaufte und verliebte sich. Mit einem seiner Pässe flüchtete Lily mit Hilfe ihres Sohnes nach London. Josef wurde erwischt und kam ins KZ. Unter der Auflage für die Nazis zu spionieren, landete er per Fallschirmsprung in England, in der Tasche Lilys Adresse. Sylvia Paskin (London) erzählt die Geschichte ihrer Oma Lily Knips.

PROGRAMM BERLIN
SONNTAG, 11. MAI 2025



1 Die Kohlenhandlung von Annedore und Julius Leber - Treffpunkt des Widerstands
Torgauer Straße 24-25, 10829 Berlin- Schöneberg

11 – 16 Uhr *Ausstellung, Büchertisch*
Julius Leber war als Sozialdemokrat im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Seine Frau Annedore Leber war Politikerin und Publizistin. Die gemeinsame Kohlenhandlung wurde zum Treffpunkt des Widerstands gegen den Nationalsozialismus. Hier hatte Annedore Leber auch ihren Verlag. Der Arbeitskreis Lern- und Gedenkort Annedore und Julius Leber hält den Ort der Erinnerung am Leben. Aktuell wird die Open Air Ausstellung „Julius Leber im Konzentrationslager Esterwegen“ gezeigt.



2 Von Säuglingsheim zu Sammellager – Brunnenstraße 41
Brunnenstraße 41, 10115 Berlin-Mitte

11 Uhr *Vortrag*
1913 ließ Minna Schwarz ein Gartenhaus als Mütter- und Säuglingsheim errichten. Damals befanden sich hier bereits verschiedene Wohlfahrtsvereine des jüdischen Frauenvereins der Berliner Logen U.O.B.B. Mit Beginn der NS-Herrschaft mussten sie schließen. Bis auf ein Altenheim, das schließlich als Deportationsmülllager missbraucht wurde. Frauengeschichtsforscherin Sabine Krusen erzählt die Hintergründe und erinnert an Menschen, die zeitweilig im Gartenhaus gearbeitet oder auch gewohnt haben.



3 8. Mai 1945 – Die Gervinusstraße 20 und das Kriegsende
Gervinusstrasse 20a, 10629 Berlin-Charlottenburg

11 – 14 Uhr *Ausstellung & Gespräch*
Vor 80 Jahren kehrten zwei KZ-Überlebende in die Gervinusstraße 20 zurück. Andere wanderten aus. Über 50 Nachbar*innen waren ermordet worden. Drei Familien im Haus konnten endlich den "Gelben Stern" ablegen. Ein Paar kam aus dem illegalen Versteck. Es lebten weiterhin Nazis im Haus. Und was war mit der Milchhandlung nebenan? Und der Bäckerei um die Ecke? Durch Originalton-Dokumente, Hof-Gespräche mit Nachkommen aus Amsterdam und New York wird an die Zeit vor und nach der Befreiung erinnert.



4 Zwangsräume in der ehem. Lippehner Straße
Käthe-Niederkirchner-Str. 35, 10407 Berlin-Prenzlauer Berg

12 – 17 Uhr *Ausstellung*
Am Haus Käthe-Niederkirchner-Str. 35 wurde 2019 eine Stille Klingeltafel enthüllt. Sie trägt die Namen von 83 jüdischen Nachbar*innen, die 1939-43 dort lebten. Das Haus war eines von 800 Berliner „Judenhäusern“, in denen Menschen verdichtet untergebracht waren und die oft zu ihrer letzten Adresse vor der Deportation und Ermordung wurden. Seit 2021 mit DMAO verbunden, war „Käthe 35“ auch Teil der Online-Ausstellung „Zwangsräume“. In diesem Kontext soll an alle 83 einzelnen Biografien erinnert werden.



5 Die Synagoge Prinzregentenstraße: Erinnerungskultur - bedrohte Natur
Prinzregentenstraße 69-70, 10715 Berlin-Wilmersdorf

13 Uhr *Gespräch & Führung*
Die Synagoge wurde 1930 als eine der größten Berlins eröffnet. Durch wachsende Einschränkungen jüdischen Lebens entfalteten sich hier kulturelle Aktivitäten mit Konzerten, Vorträgen, wie von Albert Einstein und Heinrich Mann. 1938 fiel die Synagoge dem Pogrom zum Opfer. Ihre Ruine wurde 1958 abgerissen. Neben der Synagoge entstand 1934 eine Kleingartenkolonie, 2024 der Gemeinschaftsgarten Klimamisel, der 2025 vernichtet und bebaut werden soll. Geschichte, Hintergründe und Verbindungen werden beleuchtet.



6 Franziska Bereit, geb. Drzymala – eine "Stille Heldin"
Platz Malplaquestraße Ecke Utrechter Straße 13347 Berlin-Wedding

13 Uhr *Lesung mit Kontext*
Franziska Bereit war jahrzehntelang im Haushalt der Familie Silbermann tätig. Als die Repressalien gegen die jüdische Berliner Familie zunahmen, versorgte Franziska Bereit sie mit Lebensmitteln. 1943 flüchtete die Tochter Adelheid vor der Gestapo zu Franziska Bereit, die sie aufnahm. Später versteckte Bereit in ihrer Einzimmerwohnung auch noch Adelheids Schwester Therese Ornstein und deren Mann. Alle drei überlebten. Die Gedenkinitiative Franziska Bereit setzt sich dafür ein, dass der namenlose Platz nach Bereit benannt wird.



7 Das Sommerhaus von Max und Martha Liebermann
Liebermann-Villa
Colomierstraße 3, 14109 Berlin-Wannsee

14 Uhr *Führung*
Max Liebermann war einer der bekanntesten deutschen Impressionisten. Die Villa am Wannsee war sein Sommerhaus. Heute erinnern das als Kunstmuseum genutzte Haus und sein denkmalgeschützter Garten an die Geschichte seiner Familie. Ein Teil floh nach seinem Tod ins Exil. Seine Witwe Martha wurde zum Verkauf der Villa gezwungen. Drei Jahre später nahm sie sich das Leben, um der drohenden Deportation zu entgehen. Eine Führung durch das Haus und den Garten vermittelt Einblicke in das Leben der Liebermanns.
Anmeldung: www.liebermann-villa.de



8 YVA und ihre Zeit. Werk und Leben von Else Neuländer Simon (1900-1944)
Galerie Mond
Bleibtreustraße 17, 10623 Berlin-Charlottenburg

14 Uhr *Führung*
11 – 16 Uhr *Ausstellung geöffnet*
YVAs Fotoatelier in der Bleibtreustraße 17 war ein kreativer Treffpunkt, an dem sie ein einzigartiges Spiel mit Licht und Schatten entwickelte. Ihre Bildsprache prägte die Modefotografie nachhaltig – doch das Leben der Else Neuländer-Simon (YVA) und das vieler ihrer Angehörigen wurde vor dem 31.12.1944 gewaltsam ausgelöscht. Die Ausstellung widmet sich vor allem dem Frühwerk der Fotografin. Teils rekonstruierte Fotografien eröffnen einen neuen Blick auf YVA und ihre Zeit.
Anmeldung: buchinger@denkmalamort.de



9 Hier lebten Max und Martha Liebermann
Max Liebermann Haus,
Pariser Platz 7, 10117 Berlin-Mitte

14 & 16 Uhr *Führung*
Max Liebermann war einer der bekanntesten deutschen Impressionisten. Gemeinsam mit seiner Frau Martha und Tochter Käthe lebte er im 2. Stock, bis er 1935 verstarb. Martha wurde 1936 aus dem Haus vertrieben und nahm sich 1943 nach Erhalt des Deportationsbefehls das Leben. Vor dem Haus erinnert ein Stolperstein an sie. Die Stiftung Brandenburger Tor erinnert an die Liebermanns und bietet kostenlose Führungen durch die Dauerpräsentation „Liebermanns Welt“ mit dem VR-Erlebnis „Bei Liebermanns“ an.



10 Untergetaucht auf der Insel Reiserwerder im Tegeler See
Vor der Insel Reiserwerder im Tegeler See
13507 Berlin-Reinickendorf

14:45 – 16:30 Uhr *Inselrundgang, Lesung & Erzählung*
Auf der Flucht vor den Deportationen versteckte sich eine Gruppe von Menschen auf einer kleinen Insel in Berlin. In ihrem Buch „Untergetaucht auf Reiserwerder“ erinnert Christiane Carstens an Gerda Lesser, Erna-Johanna und Gerhart Fleck, Lotte Basch und Hermann Dietz und die bewegende Geschichte der unterschiedlichen Menschen dieser Gruppe.
Treffpunkt: 14:45 Uhr am DLRG-Haus auf der Festlandseite, Haltestelle „Weg nach Reiserwerder“, (Fährüberfahrt 15:00 Uhr)



11 Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt – Widerstand gegen die Judenverfolgung
Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt
Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin-Mitte

15 Uhr *Führung durch die Ausstellung*
Das Museum erzählt die Geschichte der Blindenwerkstatt Otto Weidt. Hier beschäftigte der Kleinfabrikant Otto Weidt während des Zweiten Weltkrieges hauptsächlich blinde, seh- oder hörbehinderte Juden und Jüdinnen. Otto Weidt versuchte, seine jüdischen Arbeiter*innen vor Verfolgung und Deportation zu schützen. Die Führung bringt die Geschichten der hier Beschäftigten näher.



12 Sie trug den gelben Stern
Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt
Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin-Mitte

16 Uhr *Szenische Lesung*
Inge Deutschkron (1922-2022) war eine der wenigen Jüdinnen und Juden, die die systematische Vernichtung zur Zeit des Nationalsozialismus in Berlin überlebt hat. Als ehemalige Beschäftigte der Blindenwerkstatt Otto Weidt und engagierte Zeitzeugin prägt sie die Erinnerungskultur bis heute. Schauspieler*innen des GRIPS-Theaters haben aus autobiografischen Texten von Inge Deutschkron, Szenenausschnitten und Musik aus dem Musical „Ab heute heißt du Sara“ eine szenisch-musikalische Lesung gestaltet.



13 Hier lebte der Maler Kurt Löff
Binger Straße 55, 14197 Berlin-Wilmersdorf

16 Uhr *Vortrag, Ausstellung & Konzert*
In dem Haus, in dem der Maler und Illustrator Kurt Löff seine Kindheit verbrachte, bevor die Familie sich gezwungen sah, nach Amsterdam auszuwandern, findet ein Hauskonzert mit klassischer Musik von niederländischen und deutschen Komponist*innen statt, die unterdrückt und verfolgt wurden. Anlass sind neben der Erinnerung an Werk und Person Kurt Löffs auch 80 Jahre Frieden und deutsch-niederländische Freundschaft. Der Enkel Kurt Löffs wird anwesend sein.
Anmeldung: sawuesthoff@gmail.com

